

Pressemitteilung vom 21.08.2009

Hähnchenmastanlage ist nicht genehmigungsfähig

BUND und NABU bewerteten Gutachten des Investors und der Bürgerinitiative

Die Dürener Kreisgruppen der anerkannten Naturschutzverbände Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) und Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) kommen zu dem Schluss, dass die geplante Hähnchenmastanlage bei Vettweiß Müddersheim nicht genehmigt werden kann.

Grund hierzu sind die Ergebnisse aus den artenschutzrechtlichen Gutachten des Investors wie auch dem Gegengutachten der örtlichen Bürgerinitiative. „Die in den Fachbeiträgen erhobenen Daten sind hinsichtlich ihrer Erfassung vergleichbar und beinhalten nur wenige Unterschiede“, sagte der BUND Kreisvorsitzende Walter Jordans nach einer Prüfung der Gutachten, „lediglich in der Bewertung gibt es erhebliche Unterschiede. Aufgrund der bislang vorliegenden Sachverhaltsfeststellungen ist davon auszugehen, dass die Bördelandschaft im Kreis Düren für mindestens sechs Arten (Goldregenpfeifer, Grauammer, Kornweihe, Merlin, Wiesenweihe und Wachtel) die Kriterien für die Annahme eines „faktischen Vogelschutzgebietes“ erfüllt.“

Unbeschadet der Feststellung, dass das Vorhaben aufgrund der Existenz eines faktischen Vogelschutzgebietes bereits unzulässig ist, verstößt es laut den Naturschutzorganisationen auch gegen die sonstigen Artenschutzvorschriften, insbesondere dem Zugriffsverbot des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG). „Hieran vermögen die im Gutachten des Investors angedachten Ausgleichsmaßnahmen nichts zu ändern, denn sie rechtfertigen keine Ausnahme von den einschlägigen artenschutzrechtlichen Verboten. Wir gehen fest davon aus, dass die Genehmigungsbehörde den Antrag ablehnen wird.“, so Jordans weiter. Im Übrigen wären die vorgesehenen vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen in keiner Weise geeignet, Verbotstatbestände zu verhindern und die durch die geplante Mastanlage entstehenden Beeinträchtigungen planungsrelevanter Vogelarten auszugleichen. Sie müssten, abgesehen von ihrer mangelnden Zulässigkeit, die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte vollständig ersetzen und es dürfte keine zeitliche Lücke zwischen dem Verlust der alten Lebensstätte und der Funktionsfähigkeit der neuen Lebensstätte verbleiben. Das Gegenteil wäre bei der Planung der geplanten Mastanlage der Fall.

Wichtig sei den Verbänden für die Zukunft, dass nun mit Sorgfalt seitens der Verwaltung mit dieser Erkenntnis in Berücksichtigung auch auf weitere Bauvorhaben umgegangen wird. Zudem ist im Bereich der Zülpicher Börde der weiteren Zersiedelung und Zerschneidung der Landschaft Einhalt zu gebieten. „Vor allem gilt es gezielte Schutzmaßnahmen für die Vögel der Feldflur einzuleiten. Es muss alles getan werden, um in der Zülpicher Börde die artenreiche Vogelwelt zu erhalten und zu fördern.“ unterstreicht Gertraud Eberius, 1. Vorsitzende des NABU Düren.

V.i.S.d.P. Walter Jordans (Vorsitzender BUND Düren) ,
Bergstraße 31, 52379 Langerwehe, Tel 02423/902521